

## PREDIGT VOM 26.6.2022 – ALBANI-FESTGOTTESDIENST

### SCHFIRTLESUNG: JESAJA 40, 27 – 31

*27 Warum, Jakob, sagst du, und, Israel, warum sprichst du: Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht entgeht meinem Gott? 28 Hast du es nicht erkannt, hast du es nicht gehört: Ein ewiger Gott ist der Herr, der die Enden der Erde geschaffen hat! Er ermattet nicht und wird nicht müde, seine Einsicht ist unerforschlich. 29 Dem Ermatteten gibt er Kraft, und wo keine Kraft ist, gibt er grosse Stärke. 30 Und junge Männer ermatten und werden müde, Männer straucheln unvermeidlich. 31 Die aber, die auf den Herrn hoffen, empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Schwingen, sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und ermatten nicht.*

### LIED ZUR PREDIGT: LOBE DEN HERREN

Nach dem Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, Nr. 83

1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,  
lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören.  
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,  
lasset den Lobgesang hören.

2) Lobe den Höchsten, der alles so herrlich regieret,  
der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführtet,  
der dich erhält, wie es dir selber gefällt;  
hast du nicht dieses verspüret?

3) Lobe den Schöpfer, der künstlich und fein dich bereitet,  
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.  
In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

Ich freue mich über die vielen Menschen, die den Weg an diesen Gottesdienst im Vögelipark Winterthur gefunden haben. Was hat Sie beflügelt, hierher zukommen? Beflügelt, das ist das Thema über unserem ganzen Gottesdienst. Vielleicht hat unser Singen Sie beflügelt.

Das Loblied von Joachim Neander wurde im Todesjahr des Dichters, im Jahre 1680 veröffentlicht. Seither war ihm ein beispielloser Siegeszug durch fast die ganze Welt beschieden. Es ist in zahlreichen Gesangbuchausgaben weltweit erschienen. Sein Loblied wird in über 30 Sprachen gesungen, im Gottesdienst, an Geburtstagsfeiern und anderen Familienfesten.

Kann es sein, dass der eine oder die andere eine Bruchlandung erlitten hat? Es soll Menschen geben, denen verschliesst sich der Mund bei den Wortend es Lobliedes von Joachim Neander. Die Aufforderung, den Herren, den mächtigen König der Ehren, zu loben, ist manchen heute zu herrschaftlich. Dieses «Herrengetrampel» löst bei vielen heute Abwehrreflexe aus. Auch ich empfinde Widerstände gegen diese exzessive Herrensprache. Deshalb haben wir heute eine revidierte Fassung dieses Liedes aus dem Gesangbuch der Methodistenkirche verwendet, die ab der 2. Strophe den «Herrn» durch andere Bezeichnungen ersetzen. Das erleichtert den Zugang zur nachfolgenden Poesie des Liedes. Denn hinter dem ursprünglichen Herrengetrampel verbirgt sich eine Fülle von Motiven, die unsere Aufmerksamkeit verdienen. Zu den berührenden Motiven gehört das Bekenntnis zu Gott, der seine Flügel über dem Notleidenden ausgebreitet:

*Lobe den Schöpfer, der künstlich und fein dich bereitet,  
der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.  
In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott  
über dir Flügel gebreitet.*

War Joachim Neander da nicht von dem Bild einer Vogelmutter geleitet, die ihre Jungen unter ihren Schwingen birgt? Diese Worte sind aus der Poesie des Psalters im Alten Testament inspiriert:

*Im Schatten deiner Flügel suche ich Zuflucht,  
bis das Verderben vorüber ist.*

Psalm 57, 2

Das bezauberndste unter den Motiven Joachim Neanders ist mir das Bild von Gott aus der zweiten Strophe geworden, «*der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführt.*» Dies ist allerdings der modernisierte Sprachgebrauch. Joachim Neander dichtete:

*Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,  
der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt,  
der dich erhält, wie es dir selber gefällt.  
Hast du nicht dieses verspüret?*

Was hat der Dichter sich dabei gedacht, als er diese Worte schmiedete? Welche Sehnsüchte und welche Erfahrungen haben ihm da die Schreibfeder geführt? Es klingt so, als ob er beim Lob Gottes in die Höhe gehoben, als ob seine Seele von Gott fortgetragen worden wäre: ein Seelenflug auf dem Rücken seines Herrn. Hinter diesen Worten verbergen sich alte Vorstellungen:

Diese Worte führen ins Alten Testament, und zwar zur Erfahrung des Auszugs des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten, wenn Gott Israel daran erinnert:

*...wie ich euch auf Adlers Flügeln getragen  
und euch hierher zu mir gebracht habe.*

2. Buch Mose 19, 4

Diese Worte empfängt Israel am Berg Sinai, nach einer strapaziösen und gefährlichen Flucht, nach Verfolgung und ausgestandenen Ängsten. Doch aus der Perspektive der Geretteten fühlt sich das ganz anders an, im Rückblick auf die erfahrene Hilfe Gottes machen die Israeliten die beflügelnde Erfahrung, dass sie – in aller Not - getragen waren.

Lange Zeit später, als Israel nach einem verlorenen Krieg und unfreiwillig ins babylonische Exil gerät, erinnert der Prophet im Buch Jesaja das Volk an Gottes beflügelnde Kraft:

*Die aber, die auf den Herrn hoffen,  
empfangen neue Kraft,  
wie Adlern wachsen ihnen Schwingen,  
sie laufen und werden nicht müde,  
sie gehen und ermatten nicht.*

Jesaja 40, 31

Wenn Worte Flügel verleihen können, liebe Gemeinde, dann diese. Der Prophet lenkt den Blick seiner Zuhörer weg von ihrer Resignation und lässt sie in die Weite schweifen.

Der Prophet lädt seine Hörerinnen und Hörer ein, sich nach dieser Kraft auszustrecken. Er wusste, wie wichtig solche Gedankenflüge waren, um dem Sog böser Erinnerungen zu entkommen. Natürlich war nach einem solchen Höhenflug der Weg wieder ein steiniger Fussweg. Aber die Seele hat neue Energie gefunden in der himmlischen Sphäre und der Wanderer geht beschwingten Schrittes weiter auf seinem Pfad.

*Der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt,  
bewahre eure Herzen und Gedanken in Christus Jesus.*

Philipper 4, 7

Pfarrer Jürg Wildermuth  
Oberwinterthur